

N^o 214

v

2
Zin

Schnaase ffur Laifbibliothek

3 in Danzig

23634 //

Hist. 3278.

K. B.
N^o 103

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.

1. Secrete Nachricht von der Rußsch n. sächsischen Bela-
ger - n. Bombardirung der Stadt Danzig. Cöln 1735
[anonym: Georg Daniel Seyler i Peter Georg Schultz]
2. Aufwichtige Erzählung wie es mit der Wahl Stanislaus
Lesczynski und Frederici Augusti zugegangen. [1735]
3. Pacta conventa zwischen ... Stanislaus I ... und den Stän-
den der Republique Pohlen - Danzig 1733
4. [Stanislaus Lesczynski, Polonae Rex] Lettre du Roy ... à
un de ses amis, contenant les veritables circonstances de sa
retraite de Danzig. 1734.
5. Brieff eines Pasten, in welchem die Schrift ... Respons Anony,
mi do pernego Pryjaciela x Głaiisku bzdzege ... widerlegt. [1735]
6. Der andere Brieff eines Pasten, in welchem die Schrift ... Res,
pons na manifest Krzyscia Smci Prymasa ... widerlegt wird [1735]
7. Send-schreiben eines Polnischen von Adel an einen ... Freund
v. d. a. 1733 ... Rgl. Polnischen wahl ... [1735]
8. Einmüthiger Schluss ... welchen die ... aus dem Senatoren-
und Riker-Stande zur Seite geordnete ... Rätke am 10 Febr.
1734 in Danzig beliebet haben. [1735]

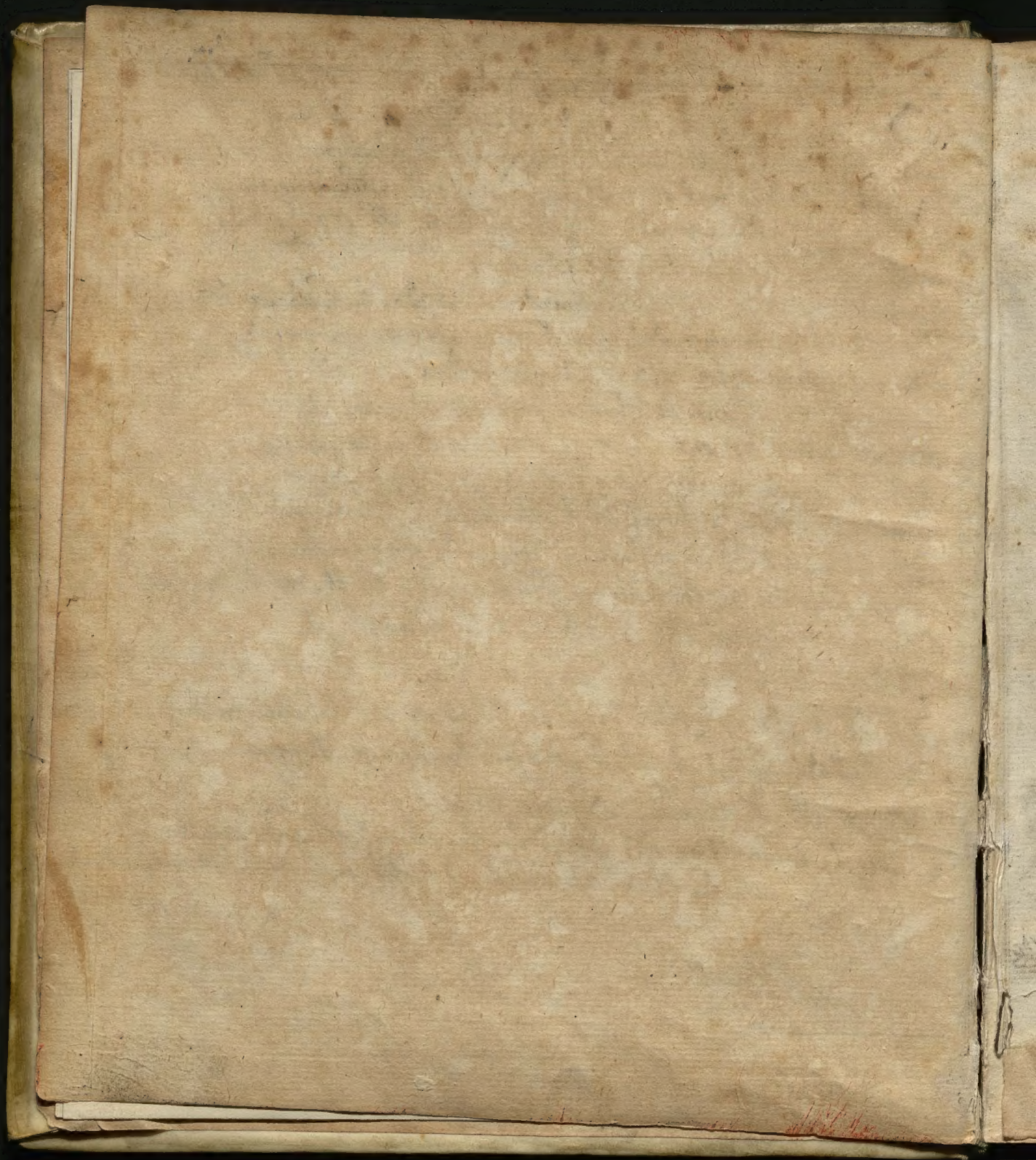
9. Conföderation der Sandomirischen Wojewodschaft,
vor die Vertheidigung des cathol. Glaubens, der freyen
Wahl u. der kgl. Würde Stanislai I. --- [1735]
10. Sentiment der polnischen Nation --- dem russ.
u. cosack. Geschlechte zur Ueberlegung communiciret --- [1735]
11. Fides indubitata omnium Ordinum Regni ad Kannion,
nam probata. Electionem --- Electoris Saxoniae ---
factam. [1735]
12. Fides indubitata contra Fidem ad Kannionnam ... in
licentiam Elect. Sax. pro Rege Pol. seductionem post
religiosam Stanislai I. --- proclamationem --- [1735]
13. De prospera Regis Polonae a. 1733 electione Equites
Poloni ad amicum confidentem epistola --- [1735]
14. Copia litterarum cuiusdam Equitis Poloni ad ... Electo-
rem Saxoniae --- [1735]
15. Apologia malitiose vexati honoris Primatis Regni
--- per literas Principis Eugenii ad Vesirium --- [1735]
16. Rede der Deputirten der Stadt Sautzig --- an J. Rus,
vorne Rays. M. --- Sautzig 1734.

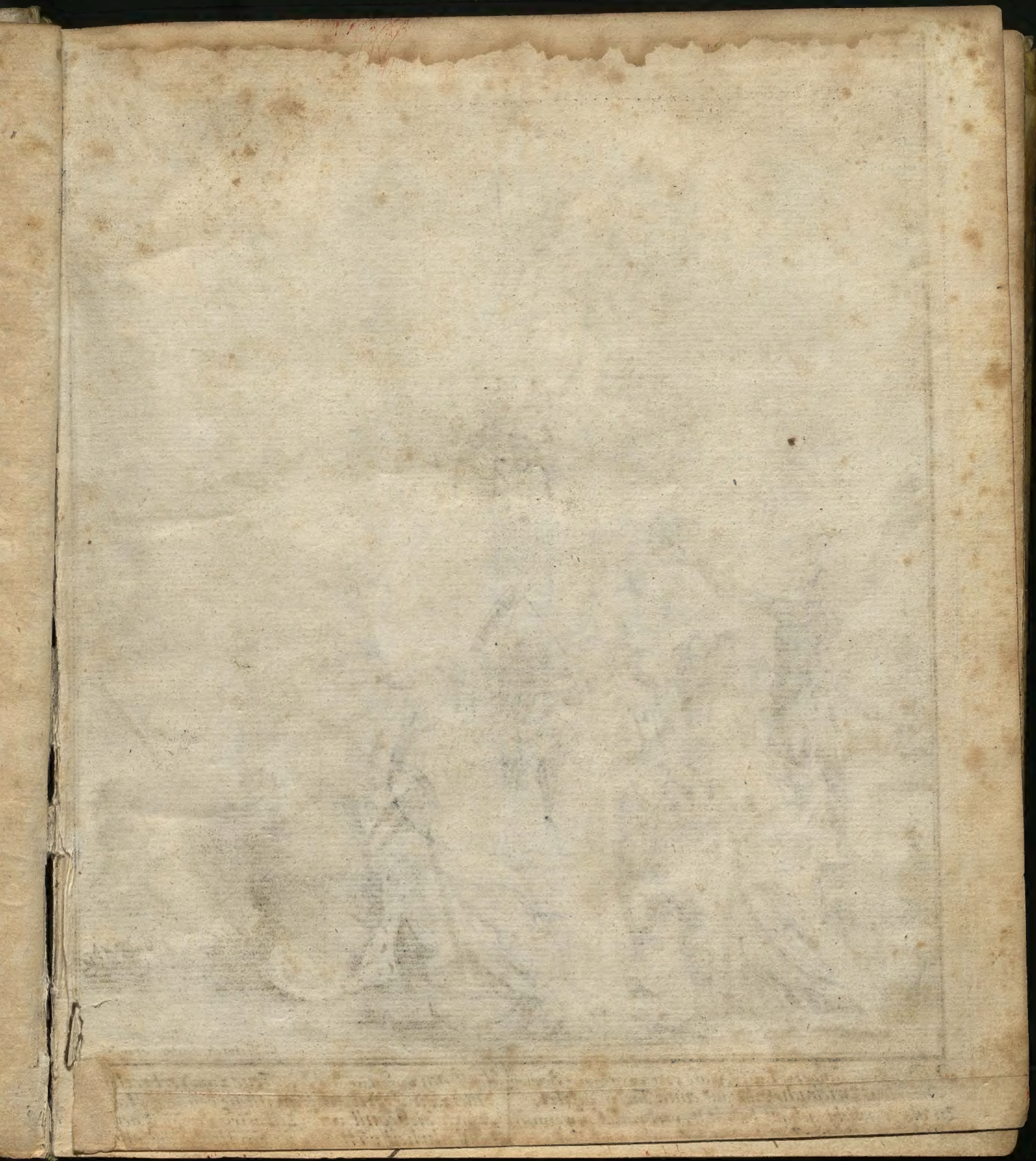
17. Bewegungs-Gründe der Kgl. Entschliessungen oder gründ-
liches Verzeichniß der Ursachen welche J. K. M. von Trauch,
nach neuen Waffen zu greiffen bewegen --- [1735]
18. [Stanislaus I Leszczyński, Polonae Rex] Der wahre
Glück- und Unglücks-Spiegel des Königes --- [1734]
19. Kurtze Relation von der Krönung Stanislai I. --- und
desseu Gemahlin --- in Warschau --- am 4 Oct. 1705. --- 1733.
20. Die innigste Freude der Stadt Danzig und deren Ein-
wohner über die hohe Gegenwart Stanislai I. --- Danzig 1733.
21. An dem hohen Geburtstags-Licht Stanislai I. --- durch einen
--- Prologuen --- sich praesentiren --- anwesende Fro-
he hochteutscher Comoe'dianten --- [1733]
22. Copia der Kriegs-Declaration des Königs von Trauch,
reich wider den Kayser von 10. Oct. 1733. --- 1733.
23. Engelcke Jakob, Das auf der Goetter-Assemblee
wohl-ausgesprochene Lob- und Ehren-Urtheil über die
--- Kauf- und Hauwels-Männer --- in Danzig. Danzig 1734
24. Lengnich Gottfried, Augusti Optimi Regis Polonae ...
d. 1. Febr. Saluti publicae crepti memoriam Urbis

Senatus d. 5. Mart. --- oratione celebrare
iussit --- [1733]

25. Lengnich Gottfried, Augusti II Regis Polonae...
indulgentiam Senatus iussu oratione celebravit...
Gedani [1733].

- [illegible]







1
4
23

An Dem

hohen Geburths = Sichte

Des
Aller- Durchlauchtigsten und Großmächtigsten
Königes und Herrn,

S E R R S

STANISLAI I.

Königes in Pohlen und Groß-
Herzoges zu Littauen ꝛ. ꝛ. ꝛ.

Wolten

durch einen mit Præsentationen angefüllten

PROLOGUM

in welchem

Eris, Concordia, Pax, Justitia und Fama
sich præsentiren.

den 26. Octobr.

Ihre allerunterthänigste Demuth an den Tag legen

die

anwesende Troupe hochteutscher COMOEDIANTEN.

THE
SOCIETY OF FRIENDS
OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE

OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE

OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE

OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE

OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE

OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE

OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE

OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE

OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE

OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE

OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE

OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE
SCHOOL OF THE

Dii tibi dent annos a te nam coetera fumes
sint modo virtuti tempora longa tuæ.

SONNET.

Glückes voller Tag! schau, grosser König
schau!

Auf Deines Volkes Lust, auf ihre Freuden Zeichen!
Bergöthe meinen Trieb, dies Blat Dir darzureichen
An diesem frohen Licht, da von dem Sternen-Bau
Trost, Wohlseyn, Heyl und Glück umzingeln ganz
genau.

Großmächtigster! Dein Haupt, das
keinem zuvergleichen
Dem alle Tugenden wie ihrem Haupte weichen
Die Lieb und Treu genießt von Dir den Gnaden-
Lau,

Du lässest Deine Huld auf viele Menschen schießen
Du bist der Deinen Lust, die Freude vieler Glieder
So laß denn diesen Wunsch auch solches Glück
genießen

Er leget sich durch mich zu Deinen Füßen nieder
O Himmel gönne mir so lang dies Freuden-Licht
Als jener Sonnen-Glanz durch Lust und Wol-
cken bricht.

Die Präsentationen in dem Prologo werden folgende seyn :

1. Präsentiret sich Hercules welcher in der Wiege die Schlange zerrissen mit dieser Überschrift :

Ab incunabulis.
Standhaftigkeit und Tugend
War schon bey zarter Tugend.

2. Zeiget sich ein geharnischter Mann / welcher den Meyd zu Boden tritt mit dieser Überschrift :

Virtute invidia victa.
Die Mißgunst muß erliegen
Durch Tapffrigkeit und Siegen.

3. Weiset sich ein in das brennende Feuer seine Hand halten-
der Held mit der Beschrift :

Mens flammam sustinet ingens.
Ein Helden-Muth verlaßt
Was Pein und Schmerzen macht.

4. Stehet man ein dreyfach flammender Himmel mit dieser
Umschrift :

Aeternus quia purus.
Wird ewig seyn
Dieweil er rein.

In der Mitten des *Theatri* wird dieser *Caballistische* Entwurf/
 nebst den Schlüssel desselben/ welchen zwey Schutz-Göt-
 ter halten/ zusehen seyn.

STANISLAUS	481
REX	375
POLONIÆ	185
DIU	113
VIVAT	300
AC	4
VIREAT	275

ANNO MDCCXXXIII.

Clavis.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	l	m	n	o	p
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	20	30	40	50

q	r	s	t	u	w	x	y	z
60	70	80	90	100	200	300	400	500

Nach

Nach diesem soll eine noch niemahlen auf keinem *Theatro* gesehe-
ne/ sondern auf diesem Tag *express* von einer beliebten Feder ver-
fertigte Haupt und Staats- *Action* aufgeführt werden/

Betittult:

Die triumphirende Großmuth,
über
Das bößhafte Reden und schädliche
Schweigen.

Versohnen.

Sancio, König in Arragonien.

Sinilde, dessen Gemahlin.

Garzias, deren Cron-Prinz.

Fernando, derselben jüngster Prinz.

Leonilde, Cron-Prinzessin von Castilien.

Ramiro, des Sancio natürlicher Sohn.

Consalvo, General und Staats-Minister des Sancio.

Die Unschuld.

Gefangene Mohren.

Spanische Soldaten.

Vorstellungen des *Theatri*.

Der prächtige Einzug des triumphirenden Königs Sancio über eine
Brücke mit illuminirten Laternen und Pyramiden nebst des Kö-
nigs Statue zu Pferde bey welchem etliche gefesselte Mohren liegen,
nebst Abfeuerung derer Canonen.

Das Schiff mit kostbaren Flaggen worauf er angekommen.

Das hohe Blut-Gerichte, dem die beklagte Königin vorgestellt wird.

Das traurige Gefängniß darinnen die Königin aufbehalten wird.

Der Aufzug mit der verurtheilten Königin zum Scheiter-Haufen.

Die Ausziehungen des *Theatri* sind heute nach dem hohen Fe-
ste so wir uns zu celebriren unterstehen, eingerichtet, und haben folg-
lich etwas besonderers und kostbahrs an sich.

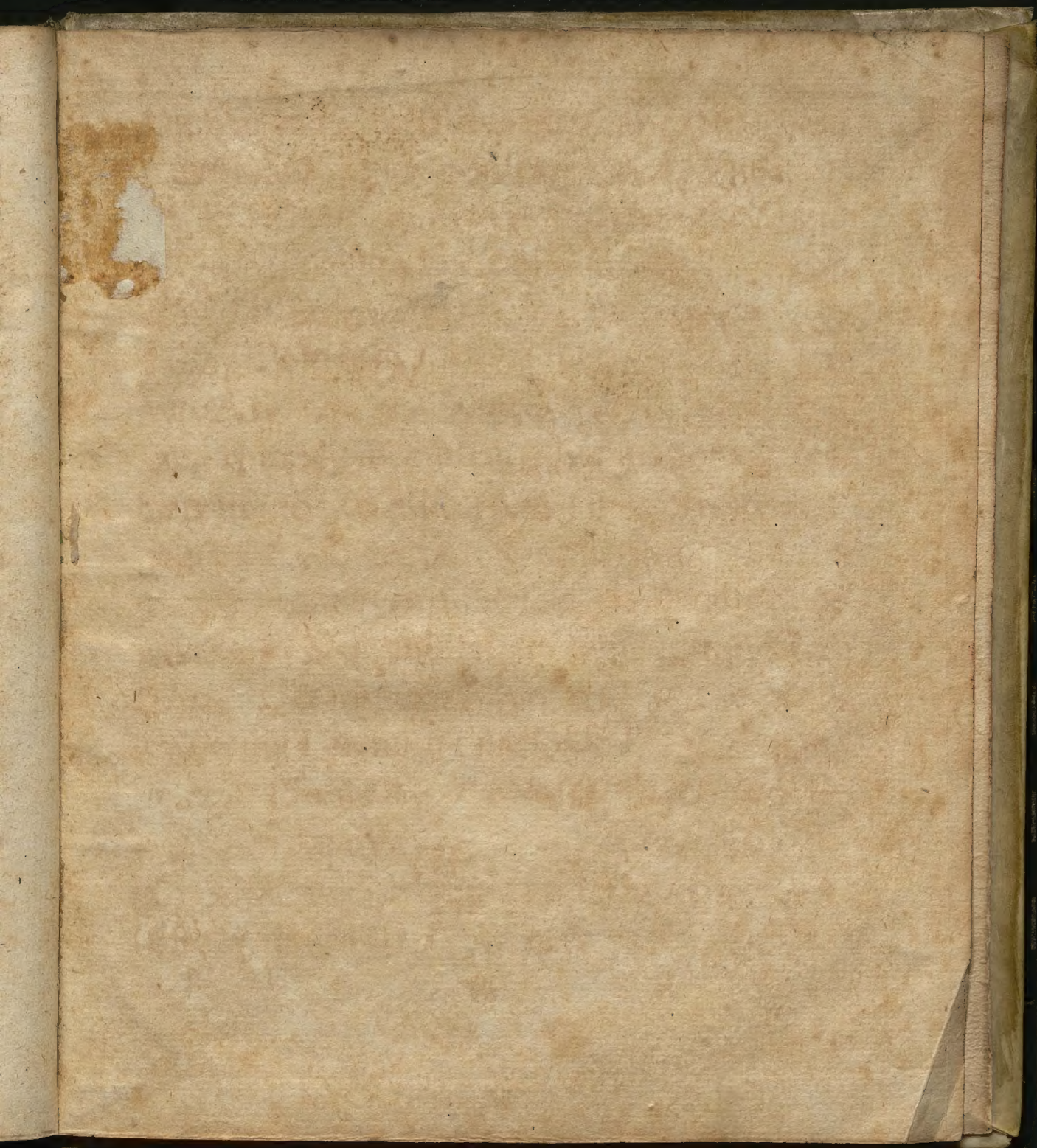
Als Sancio König in Arragonien gegen seine Feinde die Mohren gänglich zu Felde zog, übergab er unterdessen seiner Gemahlin Sinilden die Regierung, und verordnete ihr einen getreuen tapffern General und wohl-erfahrenen Staats-Minister, Nahmens Consalvo zu ihrem Beystand. Sinilde vermaynte ihrer Schuldigkeit gemäß zu seyn ihres Gemahls zurück gelassenen Befehle in allen auf das genaueste nachzukommen, weswegen sie auch ihrem unartigen Sohne und Kron-Pringen Garzias nicht erlauben wolte, seines Vaters Leib-Pferd zu reiten, in welcher Meynung sie Consalvo bestärckte, weil er nicht vergessen hatte wie sehr solches der König verbothen; ein übel gerathetes und böshaftes Gemüth läßt sich auch durch die geringste vermaynte Beleidigung zur entseßlichen Rache aufbringen, weswegen auch Garzias den böshaftern Einfall hatte, bey seines Vaters Zurückkunft seine eigene Mutter und Consalvo eines heimlichen Verständnisses anzuklagen, ein furchtsames Gewissen bemühet sich gemeiniglich um Beystand, und also wolte auch Garzias seinen Bruder Fernando bereden in seine Anklage zu stimmen, allein dessen Tugend und sichere Wissenschaft seiner Mutter Unschuld, konte und wolte dieses nicht eingehen, und seine gute Erinnerungen an seinen unartigen Bruder dergleichen Frevel zu unterlassen reizte jenem nur mehr zum Zorn, daß sie auch einander mit entbloßten Gewehr auf andre Gedanken bringen wolten, dabey der jüngste Prinz Fernando das Unglück hatte überwunden zu werden, und sich entschließen mußte, (um sein Leben zu erhalten,) wenigstens beständig zu schweigen, und zu dieser Sache nicht das geringste zu reden, welches er auch mit einem theuren Ende beschwören mußte. Der böshafte Garzias fing seine Rache so gleich an, da er seine Mutter und Consalvo nicht zum Empfang und Einzuge des ankommenden siegenden Königs Sancio abrüste, ob sie ihm schon solches vorher befohlen, wodurch er die beste Gelegenheit hatte, weil der König unfehlbar sich über beyderseitigen Abwesenheit verwundern, und nach deren Ursach fragen würde, eines Lasters zu beschuldigen, daran sie niemahlen gedacht. Die Erstaunung, der Zweifel, Mitleiden, Liebe, Ehre, und Rache, hielten einen gewaltigen Streit in seiner Brust, und da man gemeiniglich eher was böses als was gutes von seinem Nächsten glaubet, so übereylte auch hier die Leichtgläubigkeit den tugendhaftesten und mildreichsten König von der Welt, daß er diese Verläumdung vor Wahrheit hielte, besonders weil die Anklage von der Königin leiblichen Söhne geschähe, von den

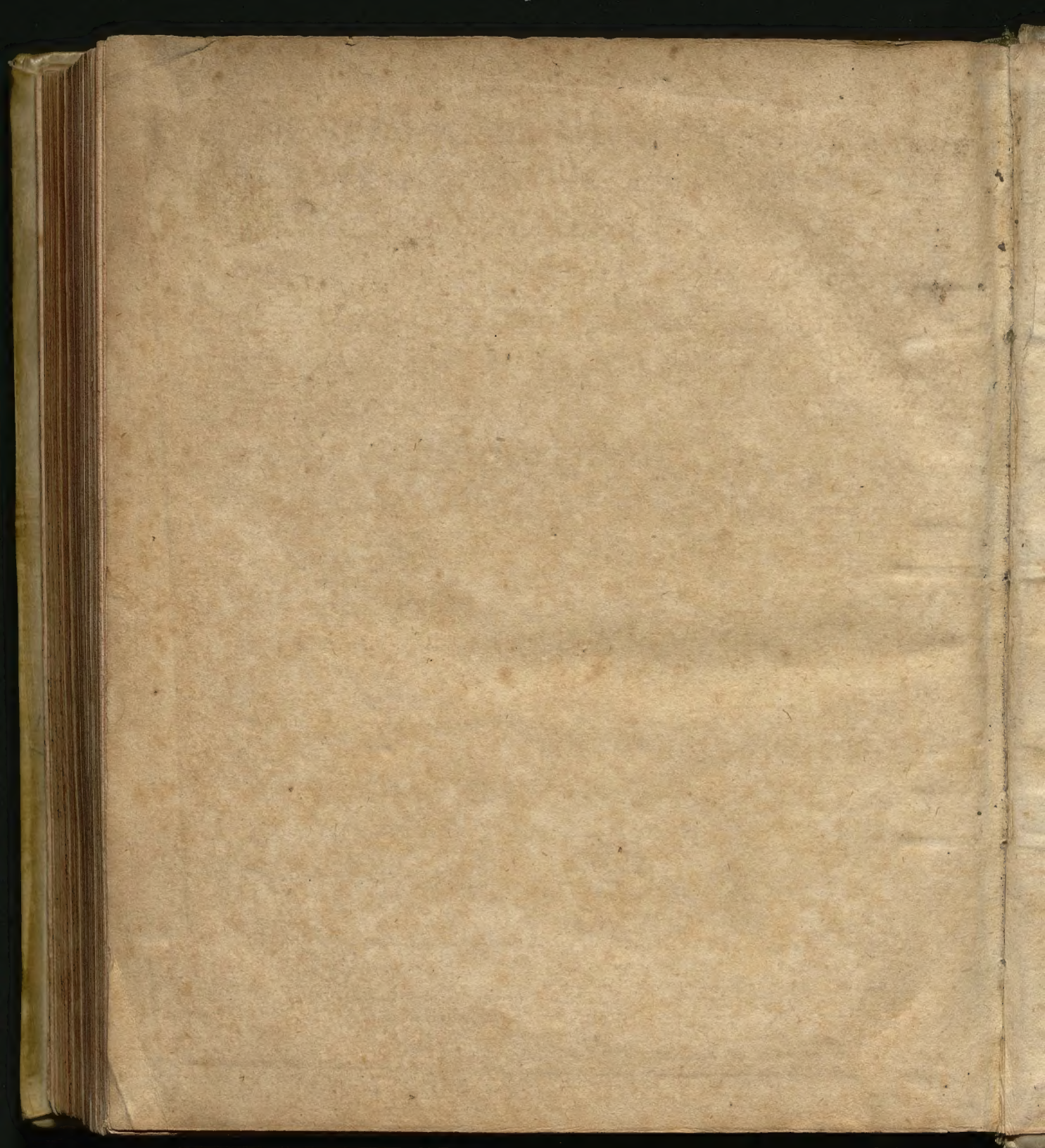
den die natürliche Liebe selbst erforderte, eher dergleichen Schandthaten zu unterdrücken, als zu offenbaren. Der unglücklich betrogene König vermeinte zwar von den jüngern Bruder entweder eine Befräftigung dieser verwegenen Anklage, oder andere Nachricht zu erhalten, allein seine zaghafte Einfalt bildete sich ein, daß er den ihm aufgezwungenen Schwur halten mußte, weswegen er auch stillschweigends seinen Vater verließ, und dadurch dem König Gelegenheit gab solches vor einen Beyfall der Anklage anzunehmen. Der übereilte Grimm, und die vermeynte beleidigte Ehre ließen dem Könige nicht zu, sowohl der Königin als Consalvo gerechte Entschuldigung anzuhören. Er hielt einen Blut-Rath, und stellte der Königin auf ihr Vorgehen die unwürdige Söhne als ihre Ankläger vor, ihr Entsetzen so sie darüber hatte, ihre eigene Kinder als falsche Verläumbder zu wissen, ließ ihr doch so viel Herzhaftigkeit übrig, selbige durch das wehmüthigste zu reden, ihrer kindlichen Schuldigkeit zu erinnern, allein der älteste blieb bey seiner Anklage, u. der jüngste bekräftigte solches durch sein abermahliges Stillschweigen, die unglücksel. Königin ward hierauf zum Feuer verdammt, und dieses Urtheil wurde auch ganz gewiß seyn an ihr vollzogen worden, massen selbige bereits vor den Scheiterhauffen geführt wurde, wenn nicht Ramiro des Königs Sancio natürlicher Sohn, durch sein gerechtes Mitleiden und der Prinzessin Leonilde von Castilien Aufmunterung und Versprechung seine Braut zu seyn sich entschlossen, der Königin Unschuld durch einen Zwen-Kampff mit Garzias darzuthun, der König gieng zwar hart an dessen Zulassung, weil er unfehlbar dabey einen Sohn verlieren mußte, doch da der Blut-Rath des Ramiro Ansuchung billig fand, ließ es auch der König geschehen; allein die aufrichtige Entdeckung des Fernando, worzu ihm der so wehmüthige Abschied seiner Mutter als auch deren ganz einnehmende Großmuth mit der sie ihren Söhnen ihre Fehler vergab, brachte, und ihm beredete seinen unbilligen Schwur zu brechen, verhinderte das Blutvergießen, dann man erkannte der Königin und Consalvo Unschuld, des Garzias böshafftes Reden, des Fernando schädliches Schweigen und des Königs unbefugte Leichtgläubigkeit; Zum Beschluß aber erfuhr man der Königin unermessliche Großmuth, indem sie dem Ramiro die Cron Prinzessin von Castilien als seine Braut überreichte, und denen unartigen Söhnen diese Straffe auflegte, ihre Mutter künfftig um die Wette zu lieben.

Zum Beschluß folget eine lustige Nach-Comödie, genannt:

LA FILLE SAVANTE.

Das gelehrte Fräulein, oder: Der Doctor in langen Hosen.





Biblioteka Jagiellońska



stdr0024483

